

## Biografische Angaben zu Elsa Maas geb. Hummel \* 29. November 1911

Abschrift aus: Philippsburger Stadtanzeiger 1972, Nr. 7, Seite 85

Verfasser: Joseph M. Fieser.

Als der Jahrgang 1911/12 am 6. November 71 gemeinsam seinen 60. Geburtstag feierte, war aus Amerika eigens dazu Frau Maas, die „Hummel Els“ erschienen. Diesen Tag wollte sie sich nicht entgehen lassen, hatte sie sich doch so sehr auf das Wiedersehen mit ihren einstigen Schulkameraden in der Heimat gefreut. Von diesem Treffen schwärmte sie denn auch noch Tage später und pries die herzliche Kameradschaft, die gute Organisation und was sonst alles geboten wurde. Sie hat ihr Kommen gewiss nicht bereut.

Frau Maas wurde am 29. November 1911 in Philippsburg geboren. ihre Eltern waren Franz Hummel und Marie geb. Brecht aus Rheinsheim.

Wie bekannt wohnten die Hummels zuletzt im städtischen Feuerwehrhaus in der Engelstraße. Es war eine kinderreiche Familie, zu der neben Elsa noch folgende Geschwister zählten: Fritz (geb. 1903) wohnhaft in Philippsburg, Marie (geb. 1906) wohnhaft in Oberhausen, Franz (geb. 1907) ertrunken, Robert (geb. 1909) wohnhaft in Münsingen/Schwäb. Alb, Rosa (geb. 1915) wohnhaft in Friedrichstal und Oskar (geb. 1922) wohnhaft in Birgel/Eifel. Für die Eltern war das eine harte Nuss, die vielen Kinder bei den damaligen schlechten Zeiten durchzubringen.

So musste sie schon sehr frühe mithelfen, ein paar Pfennige in die Haushaltskasse zu verdienen. Frau Elsa erinnert sich noch gut, wie sie mit ihrem Bruder Robert das „Versicherungsblatt“ im Ort austrug, um etwas Geld zu erhalten. Gleich nach der Beendigung ihrer Volksschulzeit kam Elsa auf die "Rheinschanzinsel" im Haushalt von Gutsverwalter Groß in Stellung, was die Familienkasse daheim im "Spritzenhaus" merklich entlastete. Als einmal Hochwasser herrschte, musste sie – bis zu den Knien durchs Wasser wadend – die jetzt abgerissene Altrheinbrücke überqueren, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen. 1928 ging sie durch Vermittlung von Verwandten für zwei Jahre als Kindermädchen in einen Haushalt nach Frankenthal/Pfalz. Die schlechten Zeiten damals riefen in ihr den Wunsch wach, nach Amerika auszuwandern. Ursprünglich wollte zuerst Schwester Marie das Wagnis eingehen, aber dann entschloss sich doch Elsa zu dem Unternehmen. Bei der Überfahrt warf Elsa vor der Küste Englands eine Flasche mit einem Gruß an ihre Eltern und deren Adresse in die Fluten der Nordsee.

Alle Mitfahrer lachten unsere Landsmännin aus und behaupteten, die Flaschenpost würde nie den Weg nach Hause finden. Aber nach über einem Jahr – Elsa hatte sich schon längst in den USA eingelebt – kam die Nachricht von den Eltern in Philippsburg, dass der Gruß per "Flaschenpost" wirklich in ihre Hände gelangt sei. Es war ein in englischer Sprache verfasster Text dabei, den Lehrer Gießler ihren Eltern übersetzte.

In New York wurde die junge Auswanderin von einer Philippsburgerin, von Franziska Rau, die schon um das Jahr 1922/23 den großen Schritt gewagt hatte, empfangen. Franziska Rau hatte auch die Bürgerschaft für Elisa Hummel gestellt. Fränzl hatte selbst wieder eine Tante in New Jersey wohnen, Sophie Maas geb. Breitenberger, eine gebürtige Philippsburgerin, die wahrscheinlich um 1875 nach Amerika ausgewandert war. Diese Frau war es dann auch, die den Neuankömmling aus Deutschland zu sich aufnahm und für Arbeit sorgte. Vier Jahre arbeitete unsere Landsmännin nun in amerikanischen Haushalten, um die englische Sprache zu erlernen. Dabei las sie auch fleißig und suchte sich möglichst schnell im Englischen perfekt zu machen. 1934 heiratete sie Edmund Maas, den jüngsten Sohn ihrer Wohltäterin, die zwei Jahre zuvor verstorben war. Übrigens sei hier noch eine Kuriosität am Rande vermerkt: Als die Hummel Els in Amerika angekommen war und zum ersten Mal Edmund Maas gegenüberstand, sagte sie zu ihrer Freundin Fränzl Rau: "Den Edmund heirate ich einmal!" Diese und ihre

anderen Bekannten lachten sie darob aus, aber vier Jahre später konnte die Els lachen, denn sie schloss mit Edmund den Bund fürs Leben. und keines hat bis zum heutigen Tag den Entschluss vom Jahre 1934 bereut. Edmund Maas war gelernter Installateur und ist seit 20 Jahren als Kontroll-Ingenieur bei der baupolizeilichen Überwachung von Neubauten im Auftrag der Stadt New York tätig. Die Wohnung liegt – wie schon erwähnt – in Jersey City, von wo man einen schönen Blick auf Manhattan und das übrige New York hat. Es ist übrigens die gleiche Wohnung, in der Frau Maas als junge Einwanderin aufgenommen wurde, und die sie heute – nach 14 Jahren – noch immer bewohnt. Von hier aus ist es auch nicht weit nach Cliffside-Park, wo ihre Freundin Fränzl wirtschaftet, mit der sie heute noch viel zusammen-trifft. Auch hier hat die Freundschaft von den ersten Auswanderertagen bis heute angehalten. Fürwahr ein schönes Zeichen der Verbundenheit! Die Familie Maas hat übrigens zwei Töchter, die beide studiert haben: Elisabeth, die ältere, ist Bibliothekarin, Linda, die jüngere, Lehrerin. Diese trägt sich allerdings mit der Absicht, zu ihrem Pädagogikstudium jetzt noch ein Jurastudium zu beginnen.

Unsere Landsmännin weilte jetzt zum fünften Mal in der Heimat. 1937 kam sie zum ersten Mal zurück, damals noch mit dem Dampfschiff, dem bekannten Ozeanriesen "Columbus". Später wurde nur noch das schnelle Flugzeug benützt. So 1960, dann 1965 beim 85. Geburtstage ihres Vaters in Begleitung der beiden Töchter, und jetzt wieder zum Klassentreffen. Während ihres Heimataufenthaltes wohnt sie immer bei ihrer Schwester Rosa in Friedrichstal. Frau Maas ist – ebenso wie ihr Mann – eine leidenschaftliche Anhängerin des Kegelsportes. Zweimal in der Woche geht es zum Training, einmal mit dem Ehegatten, zum anderen mit befreundeten Frauen. Viele Preise und Trophäen sind schon gewonnen worden und können in ihrem Heim bewundert werden. Ebenso gerne spielt sie aber, auch Karten, während ihr Mann mit Begeisterung dem amerikanischen Football anhängt.

Sehr gut erinnert sich Elsa Hummel auch noch an ihre ehemalige Schulzeit und hier besonders an die Lehrer Gießler (bei dem sie auch freiwillig Französischunterricht hatte), Riedle und Rektor Thoma, sowie an die Lehrerinnen Rückert und Gartenhauer. Ihre besten Schulfreundinnen waren Elise Breitenberger geb. Dörwang und die "Hildenstab Elsa".

Der größte Wunsch von Frau Maas ist, dass ihr Mann und sie gesund bleiben und gemeinsam die Olympischen Spiele in München besuchen können. Selbstverständlich mit einem Abstecher nach Philippsburg. Dazu drücken wir unserer Landsmännin beide Daumen!